

'iuramentum' (Bosw.-Toller 59), afries. *stef* 'Eid' (v. Richt-
 hoven, Afries. Wtb. 1046), as. *eth staf* (Heliand 1508),
 ahd. *eidstab* (Notker, Ps. 111, 5). Daneben stehen die
 Verba an. *eiðstafa* 'foresige, foreskrive en Edsformu-
 laren' (Fritzner 1, 296), *stafa* [eið] 'formulere i visse
 bestemte Udtryk' [svóru.. meðr stafaðum bókareiði]
 (ebenda 3, 512), ags. *stafian* [âp] 'to direct, dictate'
 (Bosw.-Toller 909), afries. *stavia*, *stovia* [eed] 'den Eid
 staben, feierlich abnehmen', hierzu gehören *stavere*
 'Eidstaber, der den Eid stabt, feierlich abnimmt', *sta-
 vinge*, *stovinge* 'Eidstabung, Eidesformel' (v. Richt-
 hoven a. a. O. 1044 f.); es begegnen ferner mnd. *staven*,
steven [den eed] (Schiller-Lübben 4, 369), mhd. *staben*
 [mit und ohne Eid] 'den Eid vorsagen' (Lexer 2, 1126).
 S. noch die weiteren Angaben im DWB. 10, 2, 362 f. s. v.
staben II, 1) a) und b). Im DWB. a. a. O. wird nun sicher
 mit Recht hervorgehoben, dass die verbale Wendung den
 Eid *staben* nicht zu trennen ist vom Substantiv *Eidstab*.
 Schon an sich kann es daher keinesfalls empfehlenswert
 sein, mit v. Amira, 'Der Stab in der germanischen Rechts-
 symbolik' S. 92 f. anzunehmen, 'dass das transitive *staben*
 von Anfang an lediglich 'steifmachen', dann 'steif vor-
 oder nachsprechen' bedeute, wie das intransitive 'steif sein'
 bedeutet', und dass andererseits für *Eidstab* von der
 Bedeutung 'Eidesformel' auszugehen ist. Dann gehören auch
 die in den verschiedenen germ. Dialekten entsprechenden
 Verba *staben* übereinstimmend dem schwachen Flexions-
 typus der zweiten Klasse mit dem Thema ô an; diese
 haben von Haus aus jedenfalls keine causative, factitive
 Bedeutung, sie sind vielmehr denominativer Natur und
 bezeichnen 'das Beschäftigtsein, das Umgehen' mit einer
 Sache, sodass ein transitives ahd. *stabôn* im Sinne von
 'steifmachen' auch aus diesem Grunde nicht gut denkbar
 ist. Da nun der gemeingerm. Ausdruck (Eid)stab in der
 Bedeutung 'Eidesformel' feststeht, ist es durchaus nahe-
 liegend, mit dem DWB. a. a. O. auch für den verbalen
 Begriff (Eid)staben von einer Grundbedeutung 'den Eid
 formulieren' auszugehen. Vgl. auch Lessiak in der Zeit-
 schrift für deutsches Altertum 53, 164.

Aus den angeführten germ. Entsprechungen ergibt
 sich ferner, dass das Wort *Eid* selbst gelegentlich unter-
 drückt werden konnte, so begegnet im afries. das bloße
stef und beim Verbum *staben* bleibt in den meisten
 germ. Dialekten *Eid* oft ungenannt. Der Bedeutungs-
 gebrauch dieser Ausdrücke lehrt aber, dass es sich auch in